



**BILDUNG
FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG**
Einbindung kommunaler Akteur*innen
in regionale, lokale und kommunale
Bildungslandschaften (ländlicher Raum)

Strategiepapier mit Praxisbeispielen
aus dem BNE-Netzwerk Marburg und Region

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) befähigt Lernende abzuschätzen, wie sich das eigene Handeln auf die jetzige und auf zukünftige Generationen und das Leben in anderen Teilen der Welt auswirkt. Sie versetzt Kinder, Jugendliche und Erwachsene in die Lage, informierte Entscheidungen zu treffen. BNE unterstützt dabei, verantwortlich zum Schutz der Umwelt, für eine gerechte Gesellschaft und für eine nachhaltige Wirtschaft zu wirken und dabei die kulturelle Vielfalt zu respektieren.“

Zitiert aus der [Nachhaltigkeitsstrategie Hessen](#)

1. INTRO

Für wen ist dieses Strategiepapier?

Für diejenigen, die im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung handeln möchten – gemeinsam mit kommunalen Partner*innen in ihrer Region. Für alle, die mitentscheiden möchten, wenn es um die Zukunft der Menschen in ihrem Dorf, ihrer Stadt, ihrer Gesellschaft und weltweit geht. Für:

- × Engagierte in regionalen, lokalen oder kommunalen Bildungslandschaften
- × Akteur*innen in Netzwerken der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- × Aktive in Nachhaltigkeitsorganisationen und Nachhaltigkeitsnetzwerken

Von wem ist dieses Strategiepapier?

Erstellt wurde es vom [Netzwerk Nachhaltig Lernen Region Marburg](#) und der [Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West](#) (RENN.west) in Hessen. Es ist Teil einer Serie von Strategiepapieren zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in regionalen, lokalen und kommunalen Bildungslandschaften. In jedem Papier wird anhand einer Pilotregion eine Strategie aufgezeigt, wie ausgewählte Zielgruppen aus den Bereichen Zivilgesellschaft, Kommunen und Unternehmen verstärkt in Bildungslandschaften integriert werden können.

BNE in regionalen, lokalen und kommunalen Bildungslandschaften

Bildungslandschaften verfolgen das Ziel, nachhaltige Entwicklung als Leitbild in allen Bildungsbereichen zu verankern. Hierzu bündeln Sie die Kompetenzen unterschiedlichster Netzwerk- und Kooperationspartner und sprechen diverse Zielgruppen an. In Bildungslandschaften werden Themen der nachhaltigen Entwicklung und BNE nicht nur aufbereitet, sondern über unterschiedlichste Angebote, Formate und Aktivitäten auch ganz praktisch erfahrbar gemacht.

Viele Bildungslandschaften mit Schwerpunkt auf Bildung für nachhaltige Entwicklung gehen auf die Dekade der Bildung für nachhaltige Entwicklung zurück, die von 2005 bis 2014 von den Vereinten Nationen ausgerufen wurde. Seitdem entwickelt sich das Konzept und Verständnis von Bildungslandschaften als unverzichtbare Struktur, um die [17 Ziele nachhaltiger Entwicklung](#) (Sustainable Development Goals – SDGs) vor Ort in den Städten, Gemeinden und Kreisen begreifbar zu machen, stetig weiter.

Prominente Anerkennung bekamen Bildungslandschaften erstmals in der Roadmap zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogrammes BNE für die Jahre 2015–2019. Hier wurde ihr Stellenwert im Prioritären Handlungsfeld „Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene“ besonders hervorgehoben. Auch im Nachfolgeprogramm der UNESCO

„[Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen \(BNE 2030\)](#)“, dem globalen Rahmenprogramm für die Umsetzung von BNE im Zeitraum von 2020 bis 2030, wird erneut die Relevanz lokaler und kommunaler Netzwerke betont.

Denn, die Verbreitung, Verankerung und lokale Umsetzung der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen können Bildungs- und Nachhaltigkeitsakteur*innen nicht alleine schaffen. Sie benötigen ein Netzwerk aktiver Partner aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft sowie öffentlicher Entscheidungsträger*innen und kommunaler Vertreter*innen. Um gemeinsam eine qualitativ hochwertige langfristige Bildungsarbeit zu den 17 Zielen leisten zu können, braucht es koordinierte Strukturen. Bildungslandschaften können diese bieten.

BNE-Netzwerke in Hessen


In neun Regionen zwischen Witzenhausen und Darmstadt tragen „Regionale Netzwerke BNE“ in Hessen zur Umsetzung des weltweiten Aktionsprogramms „BNE 2030“, der [Agenda 2030](#) und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen bei. Sie schaffen Plattformen für die vielen verschiedenen Bildungsträger in einer Region, wie z. B. Schulen, Kindertagesstätten, Umweltzentren, Unternehmen, Vereine sowie andere Bildungsträger und Akteure. Sie alle können sich hier vernetzen, Kooperationen eingehen und gemeinsam ihre Angebote zur Bildung für nachhaltige Entwicklung präsentieren. Über das gesamte Spektrum der Bildungsbereiche und -anlässe werden vielfältige Zielgruppen erreicht und es entstehen lebendige BNE-Bildungslandschaften.

Über eine hessenweite Koordination sind die Netzwerke miteinander im Austausch, lernen voneinander und tragen gemeinsam zur Umsetzung der Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie bei. Startschuss der Netzwerke war die „Hessische Bildungsinitiative Nachhaltigkeit“, die 2013 unter dem Dach der Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie ins Leben gerufen wurde. Sie schreiben seitdem eine Erfolgsgeschichte, die 2019/2020 durch die UNESCO als „Netzwerk mit Auszeichnung“ gewürdigt wurde. Die Regionalen Netzwerke BNE sind ein Projekt des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Mehr Infos zu Akteur*innen und Aktionen gibt es auf der [Seite der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen](#).

BNE-Netzwerke in Hessen als Pilotregionen – davon sollen alle profitieren

Die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategie West ([RENN.west](#)) in Hessen arbeitet seit 2016 mit den hessischen BNE-Netzwerken zusammen. Dabei ist die Idee der Pilotregionen entstanden. In einer Pilotregion versuchen Akteur*innen der BNE-Netzwerke mit Partner*innen regionaler, kommunaler und lokaler Bildungslandschaften über mehrere Monate, eine bestimmte Zielgruppe verstärkt zu erreichen, einzubinden und Schwerpunktthemen zu vertiefen.



Interessierte aus den Bereichen Unternehmen, Kommunen und Zivilgesellschaft sollen in das Netzwerk integriert werden, und zwar im Sinne eines Gemeinschaftswerks, von dem alle Beteiligten profitieren. So soll das regionale BNE-Netzwerk ausgeweitet und gestärkt werden. Konkret geht es darum, immer mehr Menschen von den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung zu überzeugen, gemeinsame Aktionen zu starten und langfristig gemeinsam etwas zu bewegen. Dafür werden neue Ansätze ausprobiert, Prozesse erarbeitet und Formate getestet.

Von den Pilotregionen sollen möglichst viele Akteur*innen, die im Bereich BNE aktiv sind, lernen und profitieren. Deshalb teilen die Pilotregionen ihre wertvollen Erfahrungen in Strategiepapieren wie diesem. Was hat gut funktioniert und was nicht? Was bringt ein Schwerpunktthema voran, was sind Hürden? Welche Methoden und Maßnahmen können für die Zusammenarbeit mit einer bestimmten Zielgruppe übernommen werden? Die Beantwortung dieser Fragen soll letztendlich viele weitere BNE-Aktive, -Organisationen und -Netzwerke darin stärken, ihre Ziele umzusetzen.

2. PILOTREGION BNE-NETZWERK MARBURG UND REGION: VERSTÄRKTE EINBINDUNG KOMMUNALER AKTEUR*INNEN

Erfahrungen und Empfehlungen der Netzwerk-Aktiven

Von Mai bis Oktober 2020 war das Netzwerk [Nachhaltig Lernen Region Marburg](#) Pilotregion. Das Netzwerk mit Sitz in Marburg setzt sich aus Akteur*innen der Kreisstadt Marburg und des ländlich geprägten Landkreises Marburg-Biedenkopf zusammen. Der Landkreis mit 246.000 Einwohnern ist deutlich durch die Universitätsstadt Marburg mit ihren ca. 76.400 Einwohnern (Stand Dez. 2020) geprägt.

Im Folgenden beschreiben Akteur*innen des BNE-Netzwerks ihre Erfahrungen während der Zeit als Pilotregion, ziehen daraus wertvolle Schlüsse für eine langfristige Zusammenarbeit und präsentieren eine Strategie, wie es auch in anderen BNE-Netzwerken und -Organisationen mit der Integration kommunaler Akteur*innen klappen könnte.

Eine Strategie in sechs Schritten

Zunächst die entwickelte Strategie in der Übersicht:

Schritt 1: Ziel und Zielgruppe definieren

Schritt 2: Ist-Zustand des eigenen Netzwerkes analysieren

Schritt 3: Zugang zur Zielgruppe finden, Kooperationspartner*innen gewinnen

Schritt 4: Kooperationsangebote entwickeln

Schritt 5: Kooperationsangebote umsetzen und auswerten

Schritt 6: Kooperationsangebote weiterentwickeln und etablieren

Im Folgenden gehen wir näher auf die einzelnen Schritte ein und veranschaulichen diese anhand von Praxisbeispielen aus der Pilotregion BNE-Netzwerk Marburg und Region.

Schritt 1: Ziel und Zielgruppe definieren

Das Ziel: Akteur*innen kommunaler Politik und Verwaltung dauerhaft in das BNE-Netzwerk einbinden, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Region noch tiefer zu verankern und zur gelebten Praxis werden zu lassen.

Die Zielgruppe: Vertreter*innen und Akteur*innen aus der kommunalen Politik und Verwaltung, mit einem leichten Fokus auf klassische nachhaltigkeitsrelevante Fachbereiche und -dienste. Auf Verwaltungsebene sind das sowohl Fachdienste aus den Themenbereichen Klima, Umwelt und Naturschutz als auch aus den Bereichen Bildung, Jugendförderung, Kultur und Beteiligung. So soll die Integration von Bildung und nachhaltiger Entwicklung erreicht werden. Die bestehenden, aber ruhenden Kontakte zu bereits im BNE-Netzwerk registrierten Verwaltungseinheiten und politischen Entscheidungsträger*innen aus dem Landkreis und der Stadt Marburg sollen wieder aufgegriffen werden.


Schritt 2: Ist-Zustand des eigenen Netzwerkes analysieren

Folgende Fragen helfen zu beurteilen, wie das eigene Netzwerk aktuell aufgestellt ist:

- × Aus welchen Bereichen sind die Akteur*innen und Partner*innen des Netzwerks?
- × Sind bereits kommunale Vertreter*innen im Netzwerk? Aus welchen Fachdiensten und -bereichen? Bestehen bereits Kontakte und Austausch mit kommunalen Politiker*innen?
- × Was erwarten die Netzwerk-Partner*innen? Werden ihre Erwartungen erfüllt?
- × Sind die Partner*innen engagiert oder muss die Netzwerkarbeit belebt werden?
- × Wie nimmt die Öffentlichkeit das Netzwerk wahr? Wissen genügend Bürger*innen, Organisationen und Unternehmen, dass es das Netzwerk gibt oder müssen wir noch mehr in die Öffentlichkeit gehen?
- × Welche Aktionen, Projekte oder Events werden stärker wahrgenommen als andere?
- × Welche Unterstützung von außen ist vorstellbar und finanzierbar?

... So war der Ist-Zustand in der Pilotregion

Im Herbst 2019 hatte der neu gegründete Verein [kollektiv von morgen e. V.](#) die Trägerschaft des BNE-Netzwerks Marburg und Region übernommen. Das Netzwerk besteht zum Start als Pilotregion im Mai 2020 aus ganz unterschiedlichen Netzwerkpartner*innen: von freiberuflichen Dozent*innen über Vereine und Verbände bis hin zu Akteur*innen aus Bildungsinstitutionen und Verwaltungseinheiten der Stadt und des Landkreises. Insgesamt sind 52 Netzwerkpartner*innen registriert und davon rund 8 aktiv engagiert.



Aus der Stadt Marburg ist zum Projektstart als Pilotregion lediglich eine Klimaschutzmanagerin im BNE-Netzwerk aktiv, aus dem Landkreis ein paar Partner*innen mehr. Diese kommen aus folgenden Bereichen: Klimaschutz, ländlicher Raum, Bürgerbeteiligung und Jugendförderung. Sowohl aus der Stadt als auch aus dem Landkreis sind keine Verwaltungsakteur*innen aus den bildungsrelevanten Fachbereichen am BNE-Netzwerk beteiligt.

Weitere Ausgangsbedingungen sind eher schwach ausgebaute Strukturen, wenig finanzielle Ressourcen und Mittel, aber ein hohes Engagement der Aktiven, fachliche Kompetenz im BNE-Bereich und eine langjährige Einbettung und Vernetzung in der BNE- und Nachhaltigkeitsszene der Region. Seit der Übernahme der Koordination durch das *kollektiv von morgen* im Herbst 2019 gibt es wieder aktive Netzwerkstrukturen mit einem monatlichen Rundbrief, einer gemeinsam nutzbaren Website und regelmäßigen Netzwerktreffen.

Die Bekanntheit des Netzwerkes bei Politik und Verwaltung und der Rückhalt seitens kommunaler Vertreter*innen ist ausbaufähig. Teilweise ist die Zusammenarbeit mit kommunalen Akteur*innen herausfordernd, wenn es deren Zuständigkeitsgrenzen überschreitet.

Der Projektzeitraum war von der Coronavirus-Pandemie betroffen. Das hat bei vielen beteiligten Netzwerkpartner*innen und weiteren Akteur*innen zu Verunsicherung und einer höheren Belastung geführt. Aufgrund der neuen Regelungen und Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie konnten einige geplante Aktionen und Formate leider nicht umgesetzt werden, dennoch werden diese im Folgenden beschrieben.

Schritt 3 : Zugang zur Zielgruppe finden, Kooperationspartner*innen gewinnen


Es lohnt sich generell, folgende Fragen zu stellen:

- × Welche vorhandenen Bildungs- und Kooperationsangebote sind für die Zielgruppe attraktiv?
- × Wie lassen sich diese Angebote weiterentwickeln und langfristig etablieren?
- × Gibt es weitere Maßnahmen, die sich aus dem Ist-Zustand des Netzwerks ergeben?

... So haben wir in der Pilotregion Zugang zur Zielgruppe gefunden und Kooperationspartner*innen gewonnen

Im Januar 2020 haben wir im Rahmen einer Strategiewerkstatt konkrete Schritte beschlossen, die das BNE-Netzwerk für Akteur*innen vor Ort attraktiver machen sollten. Der Wunsch der Akteur*innen wiederum war: Mehr Rückendeckung seitens der Stadt Marburg und des Landkreises. Nicht zuletzt deshalb haben wir uns dafür beworben, Pilotregion zu werden. Es hat sich gelohnt: In der Zeit als Pilotregion konnten wir viele Gespräche führen, die Kommunikation mit der Zielgruppe „Kommunale Akteur*innen“ hat sich insgesamt verbessert und intensiviert. Aufgrund unserer gemachten Erfahrungen empfehlen wir Folgendes, um Zugang zur Zielgruppe zu finden und Kooperationspartner*innen zu gewinnen:

- × Die Basis: eine [Recherche](#), wie es genau um die Verbindung von kommunalen Partner*innen und dem BNE-Netzwerk steht. Welche konkreten Ansprechpartner*innen und Zuständige gibt es?
- × Ebenfalls essentiell: eine [Recherche zu aktuellen Entwicklungen im Bereich Bildungslandschaften in der betreffenden Kommune und dem Landkreis](#). Es ist hilfreich, sich in aktuelle Studien, Konzepte, Positionspapiere usw. einzulesen, um das Thema „BNE und Kommune“ besser zu durchdringen. So kann man wesentliche, konkrete Themenfelder identifizieren und analysieren.
- × Dann können [konkrete Akteur*innen über Rahmendokumente sensibilisiert](#) werden. Wir haben während des Projektzeitraums gelegentlich Dokumente über den BNE-Netzwerk-Rundbrief, in direkten Gesprächen und per E-Mail an relevante kommunale Partner*innen weitergegeben. Empfehlenswerte Quellen sind u. a.: [Fallstudien guter Praxis der BNE-Verankerung in Kommunen](#) vom Deutschen Institut für Urbanistik, Dokumente zum Thema über das [Bundesinstitut für Bildung und Forschung](#) und [Publikationen des Institut Futur der Freien Universität Berlin](#).
- × Die BNE-Netzwerkkoordinator*innen sollten [informelle Gespräche, Telefonate und gezielte Gesprächsrunden](#) mit kommunalen Akteur*innen aus Politik und Verwaltung führen. Und zwar gut vorbereitet mit gezielt zusammengestellten Infomaterialien: Hintergrundinformationen zum BNE-Netzwerk und dessen Aufgaben, aktuelle Entwicklungen im BNE-Bereich, Fragen zur Bedeutung von BNE aus kommunaler Perspektive sowie [konkrete Vorschläge für gemeinsame Ziele und nächste Schritte](#). So schafft man eine Gesprächsgrundlage, in der es Netzwerkkoordinator*innen möglich ist, eigene Themen zu setzen und die eigene fachliche Kompetenz als Ansprechpartner*innen für die kommunalen Partner*innen deutlich zu machen.
- × Netzwerkkoordinator*innen sollten [sich selbst in den bestehenden Programmen, Arbeitsgruppen und Projekten der kommunalen Partner*innen als Expert*innen für das Thema BNE beteiligen](#). Im BNE-Netzwerk Marburg und Region waren das z. B. digitale Angebote der Jugendförderung, die *AG Marburg erfinden* des Kulturamts, die Klimaschutz- Förderprogramm-Auswahlrunde und die Gründung des Marburger Ernährungsrates mit einem AK Ernährungsbildung.
- × Generell fehlt es an Wissen zum Themenfeld BNE bei der Zielgruppe Kommune. Selbst der [Nationale Aktionsplan BNE \(NAP\)](#) ist bisher größtenteils unbekannt, auch bei Fachdienstleitungen, die aus den im NAP formulierten Bildungsbereichen kommen. Das ist eine massive Hürde, weil es kein gemeinsames Verständnis von BNE und Nachhaltigkeit gibt. Wir empfehlen, [Fortbildungsbedarfe in kommunaler Politik und Verwaltung zu identifizieren](#), auf Leitungsebene und z. B. auf Kursleitererebene von Volkshochschulmitarbeitenden. Konkrete Fortbildungsangebote sollten angesprochen und abgestimmt werden.
- × Durch die fortlaufende Beobachtung bundesweiter BNE-Aktivitäten über entsprechende Websites und Newsletter kann man [gezielt Informationen, Fortbildungsangebote und Publikationen an die Netzwerkpartner*innen und kommunalen Partner*innen](#)



weitergeben und Kontakte so weiter ausbauen. In unserem Fall lief das über den BNE-Netzwerk-Rundbrief und die direkte Ansprache einzelner kommunaler Partner*innen aus der Verwaltung.

Schritt 4: Kooperationsangebote entwickeln

... Impulse aus der Pilotregion

Die Zusammenarbeit des Netzwerks *Nachhaltig Lernen Region Marburg* mit kommunalen Akteur*innen der Stadt und des Landkreises konnte während der Zeit als Pilotregion ausgeweitet und vertieft werden. Wie Kooperationsangebote entstehen können, beschreiben wir im Folgenden.

- × Bedingt durch die Coronavirus-Pandemie wurden **digitale Netzwerktreffen und Austauschräume** mit den BNE-Netzwerkpartner*innen nicht nur notwendig, sondern auch möglich. Zu diesen Treffen konnten auch Vertreter*innen aus den kommunalen Verwaltungen erfolgreich eingeladen werden.
- × BNE-Netzwerkkoordinator*innen haben aus unserer Sicht unter anderem die Aufgabe, das Thema BNE umfassend in der politischen Landschaft einer Region zu verankern. Um die politischen Akteur*innen für eine entsprechende Unterstützung zu gewinnen, empfehlen wir gezielte **Fraktionsgespräche mit den demokratischen Parteien**. Bei solchen Gesprächen kann verdeutlicht werden, wie wichtig BNE als Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung in der Kommune und Region ist. Die Netzwerkkoordinator*innen werden als kompetente Ansprechpartner*innen sichtbar und eine fachliche Beratung mit Positionen und Zielen ist möglich. Insbesondere in Kommunen, in denen noch keine Stadt- oder Kreistagsbeschlüsse mit einem Bekenntnis zur Bedeutung von BNE und den entsprechenden Programmen (WAP, NAP, BNEfor2030 Roadmap) vorliegen, können solche Fraktionsgespräche eine zentrale Bedeutung haben, um folgende Ziele zu erreichen: Politische Bekenntnisse, politische Unterstützung und die entsprechend benötigte Bereitstellung von personellen und/oder finanziellen Ressourcen.
- × **Fortbildungsreihen**: Als Format bietet sich eine BNE-Veranstaltungsreihe mit verschiedenen Akteur*innen aus dem BNE-Netzwerk an, um die Vielfalt der Themen und Lernorte in der Region sichtbar zu machen. Eine mögliche städtische bzw. stadtnahe Kooperationspartnerin könnte z. B. die Volkshochschule sein.
- × **Gemeinsame Formate mit RENN.west** können regional-spezifische Themen in einen überregionalen Kontext setzen. Kommunalen Akteur*innen kann einerseits der Mehrwert der Themen des lokalen BNE-Netzwerks aufgezeigt werden und andererseits können die Themen in einen größeren Zusammenhang gebracht werden. RENN.west als Regionale Netzstelle ist gerade für übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategien ein guter Partner.

Schritt 5: Kooperationsangebote umsetzen und auswerten

... Umsetzung von Kooperationsangeboten in der Pilotregion

Während des Projektzeitraums wurde die Arbeit als Pilotregion von der Coronavirus-Pandemie und den Auswirkungen des Lockdowns überschattet. Viele der bereits kontaktierten Partner*innen waren verunsichert und neuen, zusätzlichen Belastungen ausgesetzt. Außerdem konnten wir mehrere angedachte Formate und Treffen nicht in Präsenz umsetzen. Einige der geplanten Maßnahmen fanden daher nicht mehr im Projektzeitraum statt. Dennoch möchten wir beispielhaft ein paar Projekte nennen, von denen wir glauben, dass sie auch andere BNE-Netzwerke bei der Integration von kommunalen Akteur*innen inspirieren könnten:

Beispiel 1: BNE-Veranstaltungen mit Volkshochschulen

Die Volkshochschulen (vhs) haben sich als Partnerinnen mit einem deutlichen Interesse an einer längerfristigen Kooperation mit dem BNE-Netzwerk gezeigt. Diese kann über verschiedene Formate gelingen:

- × Das BNE-Netzwerk bietet eine Veranstaltungsreihe mit Netzwerk-Partner*innen an, so dass diese sich, ihre Arbeit und ihren BNE-Praxisbezug vorstellen können. In einem solchen Format kann die Vielfalt der BNE-Themen und -Lernorte in der Region sichtbar gemacht werden. Hier ist gezielte Öffentlichkeitsarbeit notwendig, damit Veranstaltungen mit genügend Teilnehmer*innen stattfinden können.
- × Das BNE-Netzwerk kann seine Expertise im Sinne des [Whole Institution Approachs](#) in Fortbildungen an Verwaltungsmitarbeiter*innen und Kursleiter*innen der vhs weitergeben.


Darüber hinaus hat sich aus den angestoßenen Gesprächen ein weiterer Anknüpfungspunkt ergeben. Die Volkshochschulen der Stadt Marburg und des Landkreises haben zuvor kaum zusammengearbeitet. Dies birgt Schwierigkeiten in den Bereichen Zuständigkeit und Finanzierung. Die BNE-Netzwerk-Aktiven haben durch ihre angebotenen Formate den Stein für eine erfolgreiche Kooperation beider vhs-Einrichtungen ins Rollen gebracht.

Beispiel 2: Kooperation mit der Jugendförderung der Stadt Marburg

Die Einschränkungen durch die Coronavirus-Pandemie haben zu neuen Formaten der kommunalen Partner*innen geführt, wie z. B. dem wöchentlichen E-Mail-Newsletter der Jugendförderung in der Stadt Marburg, der sich an Kinder und Jugendliche richtete. Im Newsletter konnten wir Beiträge und Materialien von verschiedenen BNE-Netzwerkpartner*innen platzieren. Die Netzwerkkoordinator*innen waren die Schnittstelle zwischen der Jugendförderung und den Netzwerkpartner*innen. Durch die Kooperation wurde die Sichtbarkeit des Netzwerks in der Region erhöht. Zudem konnten gemeinsam neue digitale Formate entwickelt werden, um Jugendliche mit BNE-Inhalten und -Angeboten zu erreichen.

Beispiel 3: Beteiligung am Ernährungsrat Marburg, Gründung AK Ernährungsbildung

In der Stadt Marburg wurde 2019 die Gründung eines Ernährungsrats angestoßen. Aufgrund der fachlichen Nähe der Netzwerkkoordinator*innen zum Themenfeld Ernährung, engagierten sich diese aktiv an der Gründung und der Erarbeitung des Leitbildes und der



Struktur – in engem Austausch mit dem Fachdienst *Gesunde Stadt* und weiteren regionalen Akteur*innen der Ernährungsbildung. 2020 wurde der Ernährungsrat gegründet. Die BNE-Netzwerkkoordinator*innen übernahmen die Koordination eines Arbeitskreises Ernährungsbildung und versammeln hier relevante Akteur*innen aus der Region – sowohl freiberufliche und institutionelle als auch aus den Verwaltungen von Stadt und Landkreis. Über die Beteiligung in diesem Arbeitskreis kann die Kooperation des BNE-Netzwerks mit kommunalen Akteur*innen im Themenfeld der Ernährungsbildung sowie mit anderen Bereichen der Kommunalverwaltung weiterverfolgt werden.

Schritt 6: Kooperationsangebote weiterentwickeln und etablieren

... Erfahrungen und Impulse aus der Pilotregion

Die Zeit als Pilotregion hat dem BNE-Netzwerk Nachhaltig Lernen Region Marburg die Möglichkeit eröffnet, neue Ideen, Formate und Kooperationsmöglichkeiten zu entwickeln, um Akteur*innen aus der kommunalen Politik und Verwaltung gezielt ins Netzwerk zu integrieren. Längst nicht alles Gewünschte konnten innerhalb des Zeitraums umgesetzt werden, vor allem wegen der Einschränkungen durch die Pandemie. Daher werden wir auch nach der Zeit als Pilotregion erfolgsversprechende Themen und Formate vorantreiben, zum Beispiel das genannte Thema Ernährung und die Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen.

Eine positive Erkenntnis aus der Pandemiezeit ist, dass Formate, die lange nur in Präsenz denkbar waren, auch sehr gut online funktionieren können. Hier sehen wir Potenzial, die Kommunikation, aber auch Treffen, Netzwerkveranstaltungen und Bildungsangebote online weiterzuentwickeln:

- × Strategisch sinnvoll erscheint eine **digitale BNE-Netzwerk-Kommunikationsplattform**, auf der sich Netzwerkpartner*innen direkt und informell untereinander, aber auch mit kommunalen Akteur*innen, austauschen können. Unsere kommunalen Partner*innen haben sich eine solche Plattform unter anderem deshalb gewünscht, damit sie eigene Bedarfe, Ankündigungen und Anfragen direkt an die Netzwerkpartner*innen kommunizieren können. Außerdem könnten sich z. B. Subnetzwerke und AGs über eine solche Plattform in Eigeninitiative organisieren, aufgeteilt in konkrete Themen und Bildungsbereiche.
- × Digitale Netzwerktreffen und Austauschräume könnten als **Sub-Netzwerktreffen zu den einzelnen Bildungsbereichen des Nationalen Aktionsplans BNE** (Frühkindliche Bildung, Schule, Berufliche Bildung, Hochschule, Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Kommunen) organisiert werden. Das erlaubt eine sehr viel gezieltere Einladung zu einem gemeinsamen Thema und ermöglicht einen vertieften Austausch von Akteur*innen aus verschiedenen Sektoren, die alle im gleichen Bildungsbereich aktiv sind.
- × Ein weiterer Vorteil von Online-Formaten: Sie können ohne großen Reiseaufwand mit **externen Referent*innen aus verschiedenen Bereichen der bundesweiten BNE-Landschaft** bereichert werden. So kommen leicht neue Impulse in die Region, die den Dialog

zwischen Netzwerkpartner*innen und kommunalen Partner*innen positiv beeinflussen können. Außerdem trägt die Beteiligung solcher Referent*innen zur Qualitätsentwicklung und dem Aufbau von Kompetenzen in der regionalen BNE-Landschaft und bei den kommunalen Partner*innen bei.

Abschließend möchten wir noch eine Formatidee andeuten, die wir uns als gute Grundlage für die weitere Integration von Zielgruppen (wie die der Kommune) vorstellen können:


- × **Austauschtreffen** der BNE-Netzwerke mit kommunalen Vertreter*innen, unterstützt durch RENN.west, dem **Rat für Nachhaltige Entwicklung** (RNE) und weiteren Akteur*innen. Solche Treffen können wichtige Austauschräume für eine engere Zusammenarbeit der bestehenden Netzwerke mit neuen Partner*innen sein. Es können nicht nur neue Kontakte geknüpft, sondern auch ein gemeinsames BNE-Verständnis entwickelt werden. Längerfristige regionale Strategien, z. B. bis 2030, können erarbeitet werden.

Verstärkte Einbindung von Kommunen ins BNE-Netzwerk – Fazit aus der Pilotregion

Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Pilotregion Marburg und Region haben gezeigt, dass folgende Strategien hilfreich und sinnvoll erscheinen, um kommunale Akteur*innen und Partner*innen langfristig in die regionalen BNE-Netzwerke einzubinden:

- × Eigene **Recherche und Kompetenzaufbau** innerhalb der Netzwerkkoordination und dem BNE-Netzwerk zu dem Themenfeld „BNE und Kommune“.
- × **Informationsvermittlung zu BNE-relevanten Themen** durch Rundbriefe oder persönliche Gespräche und Treffen mit kommunalen Akteur*innen.
- × **Regelmäßige Austauschräume und Steuerungsgruppen** zur Entwicklung gemeinsamer regionaler Strategien der kommunalen Partner*innen und BNE-Akteur*innen.
- × Strategische **Treffen mit politischen Entscheidungsträger*innen und Fraktionen**, um BNE-Netzwerke als wichtige Partner in der Region zu etablieren und um finanzielle Förderungen durch kommunale Stadtverordneten- oder Kreistagsbeschlüsse zu erreichen.
- × Bereitschaft der Netzwerk-Akteur*innen, **aktiv an den Projekten, Programmen und Arbeitsgruppen der Kommune teilzuhaben**. So können Kontakte etabliert und eine längerfristige Zusammenarbeit ermöglicht werden.
- × Herausforderung: **Fortbildungsbedarf – es fehlen Grundlagen und Hintergründe von Begriffen und Konzepten**. Ein gemeinsames Verständnis von BNE sowie Kenntnisse aktueller Programme und Entwicklungen im BNE-Bereich sind eine wesentliche Grundlage für die strukturelle Verankerung von BNE in den Kommunen.

Bei allen genannten Punkten gilt: Mut zur Digitalisierung! Es mag für manche Akteur*innen und Partner*innen eine Umstellung sein, sich „nur“ digital zu treffen. Hier gilt es, die Vorteile zu kommunizieren – z. B. die Zeitersparnis, wenn man vom eigenen Rechner aus an BNE-Formaten teilhaben kann.



Wir hoffen, die Einblicke in die Arbeit der Pilotregion machen Lust, auch in Ihrer Region verstärkt mit Kommunen zusammenzuarbeiten. Gemeinsam lassen sich wertvolle Beiträge und Kooperationen zur Umsetzung der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung auf den Weg bringen. Bei Rückfragen, Anregungen und Vernetzungsinteresse freuen wir uns über eine Nachricht an rennwesthessen@anu-hessen.de.

Wir wünschen viel Erfolg beim Vernetzen!

Impressum

- × Herausgeberin und Initiatorin: [ANU Hessen e.V.](#) für das Projekt [Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West](#) (RENN.west) in Hessen 2021 | Kontakt: rennwesthessen@anu-hessen.de
- × Autor*innen und Mitwirkende aus der Pilotregion: RENN.west Hessen, [Netzwerk Nachhaltig Lernen Region Marburg](#)
- × Redaktionelle und grafische Bearbeitung: Carolin Duss | WWW.DOR1AN.DE